

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorgiselle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 11. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die heutige Nummer ist 8seitig.

Die bayrischen Königswünsche.

In Bayern ist mit der Forderung der Regierung an den Landtag, die Zivilliste des Prinzregenten zu erhöhen, die Königsfrage wieder neu in den Vordergrund des politischen Lebens getreten. Das heißt, die Bayern erwägen gegenwärtig erneut, ob der nun 27 Jahre herrschenden königslosen Zeit nicht durch die Uebernahme der Königswürde durch den Prinzregenten Ludwig zum Vorteil des Staates am besten ein Ende gemacht würde. König Otto, geistig unmanntet, aber bei guter körperlicher Gesundheit, kann noch lange mit seiner unheilbaren Krankheit behaftet dahinleben, und den Bayern selbst wäre es am liebsten, wenn sie durch die Einsetzung des staatsrechtlich berechtigten Stellvertreters des unglücklichen Königs zu dessen Nachfolger in Amt und Würden dem ungunstigen Zustand der Regentschaft abgeholfen sähen. Es sei nur daran erinnert, daß alle Gesetze, die seit 27 Jahren erlassen wurden, von einem neuen König nachträglich beglaubigt und genehmigt und alle Beamten neu in ihren Stellungen bestätigt werden müssen. Schon zu Lebzeiten des Prinzregenten Luitpold tippte man innerhalb und außerhalb Bayerns mehrfach an, inwieweit der beliebte Fürst dem Gedanken der Uebertragung der Königswürde auf ihn empfänglich sei, doch hat Prinzregent Luitpold nichts von dieser Ehre wissen wollen. Anders sein Nachfolger. Schon beim Regierungsantritt des Prinzregenten Ludwig war der Plan der Beendigung des Regentschaftszustandes von der bayrischen Regierung ein gut Stück vorbereitet gewesen. Unterhandlungen mit liberalen Kammermitgliedern ließen die Regierung erkennen, daß liberalseits eine Uebertragung der Königstrone auf verfassungsmäßigem Wege auf Prinzregent Ludwig keinen grundsätzlichen Widerstand finde. Dagegen hat das Zentrum, um das sich in Bayern alles, also auch die Königsfrage, dreht, in der Hauptsache sein aristokratischer Flügel, sich den Absichten der bayrischen Regierung gegenüber glatt ablehnend verhalten und dadurch den Ministerpräsidenten v. Hertling, der aus dem Zentrum hervorging, und dessen Zustimmung als sicher voraussetzte, empfindlich kalt gestellt. Der peinlichen Lage setzte der Prinzregent selbst ein Ende, indem er in einem Brief hat, „die Sache ruhen zu lassen“. — Wie oben erwähnt, taucht jetzt aber neu und nachhaltig der Königsgedanke auf. Die Zivilliste des Prinzregenten soll erhöht werden. Sie beträgt seit dem Jahre 1876 4 231 044 M und die Regierung schlägt dem Landtag Aufrundung auf 5 400 000 M vor. Würde nun die Königsproklamation durchgeführt, dann hätte das an sich schon eine Erhöhung der Zivilliste im Gefolge in Gestalt der Vermehrung der Apanagen für den König und seine Kinder, — was beim kinderlosen Könia Otto allerdings nicht in Betracht käme. Also ist die Königsproklamation im Vergleich mit der Erhöhung der Zivilliste finanziell nicht einschneidender. Die Dinge liegen jetzt so, daß die weiteren Schritte von den politischen Parteien getan werden müssen: Der Antrag auf Verfassungsänderung. Die bayrische Verfassung läßt die Königswürde auch auf unzurechnungsfähige Thronberechtigten übergehen mit dem Zusatz, daß die Regierungsgeschäfte durch einen Verweser besorgt werden. Die Haltung des Zentrums ist jetzt nicht mehr die, die es bei Antritt der Regentschaft durch Prinzregent Ludwig eingenommen hatte. Domprobst Pichler, einer der zentrumlichen Führer, hat die Schwenkung seiner Partei vorsichtig zugegeben und die nächsten Tage und Wochen werden Klarheit über die ganze wichtige Frage bringen müssen. Das steht so gut wie fest, daß die Königsproklamation nur auf dem Wege gesetzlicher Unterlagen, mit Zustimmung beider Kammern, vor sich gehen soll und daß staatsrechtlich Mittel nicht angewendet werden.

Warum die Eisenbahninspektion Calw nicht aufgehoben werden soll.

Der Wortlaut der Eingabe, die Stadtschultheiß Conz im Auftrag der bürgerlichen Kollegien an das R. Ministerium f. Auswärtige Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, betr. der Verlegung der R. Eisenbahninspektion Calw nach Pforzheim abgehen ließ, spricht zunächst die Gründe der Eisenbahnverwaltung für die Verlegung der B.-J. nach Pforzheim durch:

a. Bedürfnis eines unbewirtschafteten Wartsaals III. Klasse in Calw. Bereitstellung desselben in den bisherigen Diensträumen der Betriebsinspektion. Verlegung dieser Diensträume in die Dienstwohnung des Betriebsinspektors und dieser in das Bauinspektionsgebäude. Ein Bedürfnis nach unbewirtschafteten Wartsälen wird unseres Wissens außer von dem kath. Stadtpfarramt, dessen Eingabe allerdings früher aus Entgegenkommen einmal vom Gemeinderat befürwortet wurde, von keiner Seite empfunden. In den Wirtschaftssälen kann sich Jedermann, ohne von dem Bahnhofswirt und seinem Personal irgendwie zur Bestellung von Speisen und Getränken angehalten zu werden, aufhalten. Durch Aufstellung einiger weiterer Bänke ohne Tische an den Wänden entlang ließe sich wie früher zudem leicht Aufenthaltsgelegenheit für diejenigen Reisenden schaffen, welche unzweideutig erkennen lassen wollen, daß sie nichts zu genießen wünschen. Die preuß.-heißische Eisenbahnverwaltung läßt ohne Beanstandung durch das Publikum mehr und mehr die nicht bewirtschafteten Wartsäle eingehen; es dürfte daher für die württembergische Verwaltung kein Grund vorliegen, solche neu zu schaffen. Sollte aus irgend einem Grunde dies doch notwendig oder zweckmäßig erscheinen, so könnte aus den reichlich großen Räumen der bisherigen Wirtschaft III. Kl. oder der Betriebsinspektion leicht ein Wartsaal gewonnen werden. Auch durch Verlegung der allgemein als sehr verkehrshemmend empfundenen, den ganzen Bahnsteig zerschneidenden Sperrschranken an dem mittleren Durchgang als Zugang und die Flügel des Bahnhofgebäudes als Ausgänge ließe sich der vordere überdeckte Bahnsteig noch sehr ausgiebig als Aufenthaltsraum ausnützen. Mit der Verlegung der Wohnung des Betriebsinspektors in das Bauinsp.-Gebäude wäre dieses, das bisher die Wohnung des Bauinspektors und die Inspektionsdiensträume enthielt, nicht genügend ausgenutzt. Die Wohnung des Betriebsinspektors wäre ferner von den im Bahnhofgebäude verbleibenden Diensträumen getrennt, was gerade bei der Betriebsinspektion nicht zweckmäßig sein dürfte. b. Der Mangel geeigneter Diensträume in Calw für die Aufnahme der Bauinspektion Pforzheim. Ohne uns in die inneren Angelegenheiten der Bahnverwaltung einmischen zu wollen, halten wir uns nach unserer Kenntnis der örtlichen Verhältnisse doch für genügend unterrichtet, um sagen zu können, daß die Gewinnung der Diensträume in Calw gar keine Schwierigkeiten macht. Durch Verweisung der im früheren Bauinspektionsgebäude Nr. 543 in der Bahnhofstraße wohnenden Beamten in die 3. St. von nicht dienstwohnungsberechtigten Beamten besetzten Wohnungen im Krappen würden in diesem Gebäude Nr. 543 für die vereinigten Inspektionen genügend Diensträume frei. Die Unterbringung der Inspektion in zwei Gebäuden bringt bei der geringen räumlichen Entfernung und bei Verwendung von Telefonleitung gar keinen Anstand; viele andere große staatliche und städtische Aemter sind auch ohne Schaden in getrennten Dienstgebäuden untergebracht. Als Hauptgrund wird angeführt: c. Der Mangel geeigneter Wohnungen für die nach Calw zu versetzenden Beamten der B.-J. Pforzheim. — Nach den uns gemachten Eröffnungen wird es sich um 7 verheiratete Beamte handeln. In

der bereits übergebenen Liste habe ich nicht weniger als 11 frei stehende oder in nächster Zeit frei werdende, durchaus passende Wohnungen aufgeführt. Wenn von diesen auch die eine oder andere während der Verhandlungen wieder vermietet werden mag, so gehen dafür wieder andere auf, die ich in der Beilage nachgetragen habe. Der früher auch von uns beklagte Wohnungsmangel ist daher 3. St. infolge andauernder Bautätigkeit behoben. Die Klagen der Beamten über Wohnungsmangel in Calw waren 3. Teil auch stark übertrieben. Ganz abgesehen davon, daß auch in andern Landstädten fortdauernd staatliche Beamte keine Wohnung finden können, (Biberach: der Bezirkskommandeur; Waiblingen: der Bezirksschulinspektor usw.) ist dieses gerade über Calw vollständig unbegründet und vielfach veranlaßt durch die großen Ansprüche, welche Beamte des mittleren, ja selbst des niederen Dienstes heutzutage an die Wohnungen stellen, und welche sie einfache, aber ganz gesunde und einwandfreie Wohnungen als nicht vorhanden ansehen lassen. Dazu kommen persönliche Rücksichten: hat doch einmal hier ein Beamter seinen Hausherrn gebeten, ihm zu kündigen, damit er „wegen Wohnungsmangel“ in Stuttgart um seine Versetzung nachsuchen könnte. Ueber das alles hinaus aber gibt die Stadtgemeinde die Versicherung, daß sie für Bereitstellung der erforderlichen Wohnungen Sorge tragen wird, wenn der Termin der Verlegung der B.-J. Pforzheim nach Calw ihr rechtzeitig, etwa der 1. Oktober 1914, angekündigt würde. Wir greifen in diesem Zusammenhang noch einmal den schon mit Bericht vom 30. Sept. 1912 Nr. 52 gemachten Vorschlag der Errichtung eines Gehsteigs von der Umlandstraße über die Bahngleise weg zum Bahnhof wieder auf. Durch welchen ein für Bahnbeamte sehr geeignetes Wohnungsgebiet erschlossen würde, und für welchen sich auch die Gemeinde Stammheim interessiert (Kurzgäste, Verbindung zum Bahnhof Calw). Uebrigens steht fest, daß auch in Pforzheim ein Mangel an Wohnungen besteht, wenigstens an solchen in einer für die Beamten erträglichen Preislage, so daß verschiedene ihren Wohnsitz in Birtenfeld und Unterreichenbach nehmen mußten. Sodann wird angeführt: d. Die zentrale Lage im Gebiet der vereinigten B.-J. Pforzheim und Calw. Die Fahrtdauer von Pforzheim oder Calw nach Wildbad wird ernstlich und gegenüber derjenigen von Pforzheim nach Altensteig nicht ins Feld geführt werden wollen. Die Anlage B 35 S. 161 ff. des neuesten Verwaltungsberichts der R. Württ. Verkehrsanstalten für das Jahr 1911 ergibt, daß die Strecken Brökingen—Calw—Hochdorf (auschl.) mit Nagold—Altensteig andererseits sich nach ihren Ordnungsnummern hinsichtlich sowohl des Personen- wie des Güterverkehrs zum mindesten die Wage halten, jedenfalls kann aus dieser Statistik nicht die Notwendigkeit der näheren Lage der Inspektion an der Strecke Brökingen—Wildbad bewiesen werden. Denn die Strecke Nagold—Altensteig bedarf — das ist offenes Geheimnis — infolge ihrer häufigen Betriebsstörungen viel mehr der Nähe der Bauinspektion als die Strecke Wildbad—Brökingen. (Schluß folgt.)

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 11. Oktober 1913.

Große Erinnerungen.

Wenn in diesen Oktobertagen überall Jahrhundertfeiern zur Erinnerung an die großen Tage von 1813 veranstaltet werden, so hat dies nicht nur den Zweck, sich darüber zu freuen, wie herrlich weit wir es seit jener Zeit gebracht haben; der Hauptzweck derartiger Feiern ist doch sicherlich der, sich die großen Männer jener Zeit als Muster und Vorbild vor die Seele zu stellen, damit auch wir stark und groß genug sind, daß wir das, was uns die Vorfäter überliefert haben, erhalten und bewahren können. Die

großen Männer damaliger Zeit waren samt und sonders Persönlichkeiten von starkem Charakter, von bewundernswerter Pflichttreue, von großartigem Opferfinn und fortwährender Begeisterung. Sie waren zum Teil nichts anderes, als Verkörperungen des starren Pflichtprinzips, wie es der große Königsberger Philosoph verkündete. Man denke etwa an Männer wie Stein, Arndt, Scharnhorst, York, Fichte, Blücher, Gneisenau, Schenkendorf, Körner. Diese Männer waren gleichzeitig tief religiös. Große Männer ragen immer mit ihrem Tun in den Himmel, in die Ewigkeit hinein, und große Zeiten der Weltgeschichte sind immer von starken religiösen Strömungen durchsetzt. Für die Freiheitskämpfer von 1813 ist dieser religiöse Zug besonders charakteristisch. Der Krieger betet vor der Schlacht: Vater ich rufe dich! Uns modernen und nüchternen Menschen erscheinen derartige Worte der Freiheitskämpfer vielleicht phrasenhaft, aber sie sind es durchaus nicht. Den Worten folgte die Tat und der Tod. Erst durch diese Frömmigkeit bekam die Begeisterung der Freiheitskämpfer diesen überweltlichen, titanenhaften Charakter. Der Schlachtenruf: Mit Gott für König und Vaterland! war für sie lebendige Kraft im Leben, seliger Trost im Sterben. — Unser deutsches Volk war im Jahre 1813 groß und stark durch diese strenge Sittlichkeit und diese tiefe Religiosität. Wir feiern am besten die hundertjährige Erinnerung an diese Zeit, wenn wir immer wieder darauf hinweisen, daß hier die starken Wurzeln eines Volkes ruhen. Wir wünschen und wollen nichts anderes, als daß das deutsche Volk allezeit diese strenge Sittlichkeit und die tiefe Religiosität bewahre. Wir wissen, daß es dann auch groß und stark bleibt. Geht diese Sittlichkeit und Religiosität unserm Volke verloren, so wird es dadurch klein und ohnmächtig.

st. **Oрдensverleihung.** Der König hat an Frau Fabrikant Rosa Wagner hier die Karl-Olga-Medaille in Silber verliehen.

Wagenmeisteranwärter. In nächster Zeit können wieder Anwärter für Wagenmeisterstellen in beschränkter Anzahl zugelassen werden. In erster Linie kommen hierfür die bei den Maschineninspektionen als Aushelfer im Wagenmeisterdienst beschäftigten Arbeiter in Betracht. Hilfsbremser, die etwa früher als Hilfswagenwärter und Hilfsrevidenten Dienst leisteten, müßten im Fall ihrer Zulassung als Wagenmeisteranwärter aus dem Zugbegleitdienst ausscheiden und zu den Maschineninspektionen übertreten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß künftig der sechsmonatlichen Probezeit im Wagenmeisterdienst eine zwölfmonatige Beschäftigung in der Wagenwerkstätte voranzugehen hat.

Unser Garten im Oktober. Die Hoffnungen auf ordentliches Wetter sind günstig und wir haben deshalb bis jetzt noch wenig an das Ueberwintern der Pflanzen denken müssen. Aber die Frostnächte sind nicht mehr fern und die empfindlichen Topf- und Kübelgewächse sollten jetzt in Sicherheit gebracht werden. Temperaturschwankungen bis zum Nullpunkt können in jeder Nacht eintreten. Mit dem Einwintern der immergrünen, harten Zierpflanzen wollen wir aber doch so lange warten, als die Witterung es zuläßt, denn sie können im Notfall umgelegt und mit Decken geschützt werden. Die Fuchsien, Geranien und ähnliche Blütenpflanzen werden in helle, kühle Räume gestellt und weniger begossen, damit sie allmählich in die Winterruhe gehen. Ueberflüssige und zu groß gewachsene Pflanzen dieser Art sind zur Ueberwinterung schlecht geeignet. Alle wärmebedürftigen Palmen, Araukarien und dergleichen finden im Zimmer Platz. Im Garten können die abgeräumten Blumenbeete mit Frühjahrsblühern bepflanzt werden, damit diese noch anwurzeln können. An Fenstern und Balkonen haben wird die Blumenkästen zu entleeren, und wer auf einen zeitigen Blumenflor im Frühjahr rechnet, muß die Kästen frisch mit den Frühjahrsblühern besetzen. Im Gemüsegarten sind die Kohl- und Wurzelgewächse einzuschlagen, abgeerntetes Land wird gedüngt, gegraben. Die Obstbäume können nach dem Laubabfall schon beschnitten und ausgeputzt werden.

Vogelschutz. Den unablässigen Bemühungen amerikanischer Naturfreunde und Vogelschutz-Gesellschaften ist es gelungen, durchzusetzen, daß in das neue Zollgesetz ein Vogelschutzparagraf aufgenommen wurde, durch den die Einfuhr von Federn sämtlicher wildlebender Vögel verboten ist, mit Ausnahme der Straußfedern. Mit Bewunderung und großer Freude blicken die Freunde der Vogelwelt auf dieses nachahmenswerte Beispiel und hoffen, daß das, was in den Vereinigten Staaten Amerikas zum Schutze der Vogelwelt geschehen ist, auch bei uns möglich sein werde.

Die Beförderung von Zidlein und Ferkeln in Säcken. Der Vorstand des württembergischen Tierschutzvereins hat beim Ministerium des Innern Klage darüber geführt, daß häufig Ferkel und Zidlein in Säcken befördert werden, die dicht gewoben und derart zugebunden seien, daß die Tiere weder hinreichend Luft er-

halten, noch sich genügend bewegen können. Da ein Strafverfahren wegen Tierquälerei vielfach keinen Erfolg habe, hat der Verein die Erlassung von Polizeiverordnungen zur Abhilfe in Anregung gebracht. Die K. Oberämter und die Ortspolizeibehörden werden daher beauftragt, falls hiezu nach den örtlichen Verhältnissen Anlaß vorliegen sollte, die Erlassung von polizeilichen Vorschriften auf Grund von Art. 7 Ziff. 2 des Polizeistrafgesetzes in Erwägung zu ziehen, wodurch die Tierbesitzer angehalten werden, nur ausreichend große und weitmaschig gewobene Säcke zur Beförderung der Tiere zu verwenden. (Bravo!)

Bezeichnung von Kartoffelsäcken. Auf eine dauerhafte Bezeichnung der Kartoffelsäcke ist bei dem nun beginnenden Versand zu achten. Ungenügend bezeichnete Säcke werden zurückgewiesen oder gegen Erhebung der tarifmäßigen Gebühr mit Signierfahnen versehen. Die bahnsseitige Bezeichnung wird bei Verwendung von Signierfahnen nicht auf deren Rückseite, sondern am oberen Teil der Säcke angebracht, damit beim Verlust der Signierfahnen nicht auch die bahnsseitige Bezeichnung verloren geht.

Ein Tannenhäherzug. Im Herbst 1911 erschienen zahlreiche Tannenhäher in Württemberg. Volkstommenes Mistraten der Arvennüsse und zugleich auffallend starke Vermehrung der Vögel hatten diese veranlaßt, aus ihrer sibirischen Heimat auszuwandern, und ein großer Teil kam auch nach Württemberg. Auch in diesem Jahr wiederholt sich, wie es scheint, eine stärkere Einwanderung dieser nordischen Gäste. Kaum wurde von der Kurischen Nehrung das Nahen der Tannenhäher gemeldet, liegen auch bereits aus Württemberg zahlreiche Nachrichten vor. Im Interesse genauer Feststellung der Zugrichtung und anderer Momente ist es erwünscht, möglichst zahlreiche Daten über das Auftreten der Vögel zu erhalten, besonders Angabe des Tages der ersten Beobachtung, um hieraus Schlüsse auf die Richtung des Zugs ziehen zu können. Sollten Vögel erlegt werden — ohne hiemit zum „Massenmord“ aufzufordern zu wollen — so ist darauf zu achten, ob die Vögel „beringt“ sind, einen Ring an einem Bein tragen, bekanntlich eine mehrfach angewandte Methode zur Feststellung der Ausdehnung des Zugs. Zu bemerken ist auch, ob es sich um junge oder alte Vögel handelt, und von Interesse wären auch Angaben über den Mageninhalt. (Für alle einschlägigen Mitteilungen wäre die K. Naturaliensammlung in Stuttgart sehr dankbar.)

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Für Sonntag und Montag ist weiterhin unbeständiges, windiges und ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Simmozheim, 10. Okt. Heute früh machte der Kaufmann L. Vinkenheil die unangenehme Entdeckung, daß über Nacht seiner Ladenkasse ein Besuch abgestattet worden war. Um den Täter zu ermitteln, ließ man von Degerloch einen Polizeihund kommen, der alsbald an die Arbeit ging. Wie wir hören, sollen bereits einige Verhaftungen vorgenommen worden sein. Hoffentlich gelingt es, des Täters habhaft zu werden.

Weilderstadt, 10. Okt. Heute abend um 5 Uhr verunglückte ein hier beschäftigter verheirateter Bierbrauer dadurch, daß ihm das Pferd mit dem Wagen durchging. Der Führer wollte das Pferd halten, kam zu Fall und der mit dem Bierbonzen beladene Wagen ging ihm über den rechten Arm und drückte ihn ab.

st. **Neuenbürg, 10. Okt.** Oberamtsrichter Abel hier ist, seinem Ansuchen gemäß, an das Amtsgericht Mergentheim versetzt worden.

Herrenberg, 10. Okt. Der Besitzer der kürzlich abgebrannten, zum Gasthaus zur Traube gehörigen Scheuer in Oberjesingen ist in Haft genommen worden.

Württemberg.

Verein für ländliche Wohlfahrtspflege.

Schorndorf, 9. Okt. Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege hat gestern hier seine Herbstversammlung abgehalten. Den Vorsitz führte Reg. Rat Freiherr v. Soden. U. a. wurde beschlossen, Wanderausstellungen für Wohlfahrtspflege in den Oberamtsstädten näher zu treten. Sehr eingehend und klärend war die Aussprache über die Friedhofsfrage. Ihr ist eine Diskussion in den Vereinsblättern vorangegangen. Die Bauberatungsstelle ist daran, ein großes Friedhofswerk herauszugeben; es empfiehlt sich nun, ein gewisses Zusammenarbeiten der beteiligten Stellen einzuleiten. In diesem Sinne referiert der Vorsitzende. Pfr. Kappus-Gönningen: Die Verschandelung der Landfriedhöfe geschehe durch Fabrikware. Wir müssen den Leuten gute Muster zeigen können, in einer Broschüre, Handwerker und Private besonders müßte man den Leuten die hohen Steinfassungen der Gräber abgewöhnen können. Stadtschultheiß Raible-Schorndorf macht sehr interessante Mitteilungen über die bevorstehende Neuanlage eines Friedhofes in Schorndorf. Er soll sich von den schlechten Gewohnungen der letzten Jahrzehnte und von überflüssiger Prozederei fernhalten;

um ein solches Programm durchführen zu können, ist es aber nötig, durch ein Friedhoffstatut auch den Friedhoffschmuck anzeige- und genehmigungspflichtig zu machen. Amtmann Dr. Klumpp fürchtet, daß die Klärung noch nicht erreicht sei, die ein einheitliches Vorgehen jetzt schon ermöglicht; die guten Bemühungen der Beratungsstelle sind fast völlig erfolglos geblieben. Dr. Heuß-Heilbronn: Wir werden so wenig die kapitalistische Organisation der Kunststeinfabrikanten beeinflussen können, ihre Schemata zu verlassen, als ältere Handwerker, eine neue Formenwelt auszubilden — die Hoffnung liegt da auf dem Nachwuchs. Erziehungsarbeit besteht nicht so sehr darin, daß man an die Leute neue ungeübte Musterzeichnungen heranbringt, als daß man auf ihre Gesinnung einwirkt, die gesellschaftlichen Unterschiede nicht auch noch auf dem Totenfeld durch geschmacklose Prozedereien zu verewigen. Weitere Vorträge wurden gehalten über die Aufgaben und Ziele der ländlichen Wohlfahrtspflege (vom Geschäftsführer Michel), über die Frau auf dem Lande (von Fr. Lucas-Baden-Baden).

Stuttgart, 10. Okt. Auf der großen Kunstausstellung sind in den letzten Wochen wiederum eine erhebliche Anzahl von Ankäufen durch Private gemacht worden. Es wurden verkauft: Gemälde von Keller, Toni Stadler, Jügel, Lichtenberger, Edenfelder, Conz, Reiff, Faure, Köhler; Plastiken von Kiemlen, Kiefer, Lörcher; Graphiken von Eckener, Volkmann, Hammer, Staschus, Steiniger usw.

Stuttgart, 10. Okt. Zum Zweck der Errichtung einer Luftschiffhalle braucht die Stadtverwaltung einen Teil des im Besitz der Militärverwaltung befindlichen Cannstatter Wagens und zwar gerade die Stelle, wo die Militärverwaltung ihre neue Artilleriekaserne erbauen wollte. Die Militärverwaltung hat sich bereit erklärt, jene Stelle für eine Luftschiffhalle, die, nebenbei bemerkt, als drehbare Halle eine Million kosten wird, kostenlos zu überlassen und auch die Anlagekosten bis zu 30 000 M zu verzinsen. Dafür haben nun die bürgerlichen Koegien der Militärverwaltung einen anderen Bauplatz für die Artilleriekaserne und zwar an der Zellbacherstraße im Werte von etwa 200 000 M überlassen. Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Eslingen, 10. Okt. Gestern nachmittag wurde in einem Gartenhäuschen an der Rübgartensteige ein Mann tot aufgefunden. Es ist der vielfach und schwer vorbestrafte ledige 39 Jahre alte Mechaniker Karl Keppler von Scharnhausen. Er hatte mit einem Nachschlüssel das Gartenhaus geöffnet und trug noch eine große Anzahl Schlüssel und Dietriche bei sich, jedoch anzunehmen ist, daß er in das Gartenhäuschen eingedrungen war, um zu stehlen und daß er auch als Täter bei den in letzter Zeit wiederholt ausgeführten Einbrüchen in Gartenhäuschen in Betracht kommt. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Rottenburg, 10. Okt. Bischof Dr. v. Keppler hat im Amtsblatt für die Diözese Rottenburg verordnet, daß am Sonntag, den 19. Oktober, zur kirchlichen Feier der vaterländischen Gedenktage des Jahres 1813 in den Pfarrkirchen der Diözese nach dem Hochamt das Te Deum gesungen werde.

Steinsfeld M. Weinsberg, 10. Okt. Im Johlengarten des Schloßgutsbesitzers Ditsch vergnügten sich Buben damit, daß sie den Tieren Schwärmer an den Schweifen festbanden und sie zur Entzündung brachten. Eines der durch die Explosion in höchste Aufregung gebrachten Pferde fiel an einem Herzschlag tot nieder. Der Schaden wird auf 1200 M geschätzt.

Aus Welt und Zeit.

Das Rätsel des Bauernschreds gelöst?

Wien, 10. Okt. Von Anfang an ging das Gerücht, daß die wilden Tiere, die z. Bt. die Gebiete der Kor- und Stubalpe in Steiermark in Schrecken setzen, aus einer wandernden Menagerie ausgebrochen seien, die nach vergeblichen Bemühungen, die Tiere wieder einzufangen, sich aus Furcht vor Strafe stillschweigend aus dem Staube gemacht habe. Dazu würde nun vortrefflich stimmen, was im Fremdenblatt nach den Angaben eines Wärters des Schönbrunner Tiergartens ausgeführt wird. Danach kam im Juli dieses Jahres in den Schönbrunner Tiergarten ein Herr, der dem Wärter der Raubtiere gesprächsweise mitteilte, er sei eigens aus Leoben nach Wien gereist, um jene Arten näher anzusehen, die wandernde Menagerien mit sich zu führen pflegen. Er habe an einer Streifjagd auf den vielgesuchten „Bauernschred“ teilgenommen, die ergebnislos verlaufen sei. Es handle sich um Tiere, die in Deutsch-Landsberg einer Menagerie am 4. Mai entflohen seien, und zwar um eine Löwin mit zwei Jungen, zwei Hyänen und zwei Wölfe. Der Menageriebesitzer habe behauptet, daß er die entkommenen Tiere wieder eingefangen habe. Dem stehe jedoch gegenüber, daß im Sommer der „Bauernschred“ sein Unwesen zu treiben begonnen habe.

Diese Angaben, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, würden die scheinbaren Widersprüche der Feststellungen der verschiedenen Jagdexpeditionen völlig auflösen. Es bestände demnach eine schwere, durch die Fahrlässigkeit eines Tierbudenbesizers entstandene Gefahr für die Gegenden im Gebiet der steirischen Alpen, die mit Eintritt des Winters noch schwerer wird, da dann die Raubtiere auf den Almen kein Vieh mehr finden, und von Hunger getrieben in die menschlichen Wohnungen eindringen und den Menschen selbst zu Leibe gehen werden. Besonders mit Rücksicht auf die Schulkinder, die im Gebirge weite Wege durch unwirtliche Gegenden zurücklegen müssen, macht man sich deshalb viel Sorge und verlangt gründliche Beseitigung der Gefahr.

Die französisch-spanischen Bündnisunterlagen.

Carthagena, 10. Okt. Nach dem Besuch des Präsidenten Poincaré beim König von Spanien haben der spanische Ministerpräsident Graf Romanones, der spanische Minister des Auswärtigen Munoz und der französische Minister des Aeußern, Pichon, folgendes Kommuniqué übereinstimmend vereinbart: Die Unterhandlungen zwischen dem Grafen Romanones, Munoz und Pichon haben sich auf alle politischen, wirtschaftlichen und Handelsfragen erstreckt, welche Frankreich und Spanien interessieren. Sie erlauben die Feststellung vollkommener Uebereinstimmung in den Anschauungen der Vertreter der beiden Länder. Ihre Politik in Afrika und Europa entwickelt sich gemäß den Grundsätzen, wie sie in den Uebereinkommen von 1904, 1907 und 1912 niedergelegt sind und läßt sich immer mehr leiten von den Gefühlen der Entente und der herzlichsten Freundschaft, welche sowohl den Interessen wie auch den Bestrebungen und Bedürfnissen der beiden Völker entsprechen.

Diese Grundsätze werden eine ganz natürliche Anwendung finden sowohl in der allgemeinen Politik der Regierungen von Paris und Madrid, wie in den besonderen Fragen, die sich an das Werk anknüpfen, das sie in Marokko vollenden.

Kaplan Schmidt.

Newport, 10. Okt. Gegen den Priester Schmidt ist Anklage wegen Mordes erhoben worden.

Ein Anschlag auf Quanshitai.

Peking, 10. Okt. Der Chef der britischen Polizei, Chen, ist am Mittwoch verhaftet worden. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine große Anzahl Wertpapiere gefunden. Chen gestand ein, daß die Rebellen des Südens ihn bestochen hätten, heute einen Mordversuch auf Quanshitai zu unternehmen. Er war dadurch in Verdacht geraten, daß er versuchte, sich für die heutigen Feierlichkeiten einen Platz in der Nähe Quanshitais zu sichern.

Dampfer-Katastrophe.

London, 10. Okt. Nach einem Telegramm aus Liverpool ist der Dampfer Volturno der Courard-Linie auf der Fahrt nach Rotterdam mit mehr als 700 Passagieren in Brand geraten. Auf drahtlose Hilferufe hin retteten 10 Dampfer 500 Personen, 236 Personen werden vermißt.

Newport, 10. Okt. Präsident Wilson entzündete heute nachmittag durch einen Druck auf einen Knopf das am Gamboadeich des Panamakanals angebrachte Dynamit. Damit wird die letzte Schranke fallen, die bisher noch den Kanal vom Meere getrennt hat.

Familien-Register.

Geburten. Stuttgart: Gerhard Stübler 1 S. Emil Berner 1 T. — Straßburg: Ober-

stabsarzt Dr. Köhler 1 S. — Dettingen a. G.: Pfarrer Leube 1 T.

Todesfälle.

Stuttgart: Math. Keitel geb. Eitel, 64 J.; Emilia v. Dörtenbach geb. Maurer, Geh. Kommerzienrats Witwe, 68 J.; Anton Lochschmidt, Besitzer des Hotels Viktoria, 40 J. — Major Rudolf Menzel im Inf. Reg. 180 in G m ü n d, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 45 J. — Heidenheim: Privatier Rud. Kayser, früherer Prokurist der Württemb. Kattunmanufaktur, 52 J. — Römllinsdorf, Ob. Oberndorf: Priv. Louis Pfau, 61 J. — Stuttgart: Gustav Rau, Priv., 55 J.; Friedrich Buber; Wilhelm Kuhnle, Postunterbeamter a. D., 55 J.; Rosine Ackermann geb. Rebmann; Graf v. Lippe-Falkenflucht, Ernst, Major a. D., zuletzt (bis 1909) Hauptmann im Gren. Regt. 119, Ehrenritter des Johanniterordens, Ritter 2. Kl. des kgl. bayer. Militärverdienstordens, Ritter des k. k. österr.-ungar. Franz-Josef-Ordens, 51 J., Stuttgart. — Neellingen: Helene Heß geb. Hahn, 67 J. — Ludwigsburg: Charlotte Sinderer, Witwe, geb. Schweikert. — Klein-Eisingen: Leonhard Hagmaier, Ochsenwirt, 31 J. — Biberach: Theresia Beck geb. Stolz, 64 J. — Oberkochen: Anton Hug, Steuereinnahmer, 57 J.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

MESSMER'S THEE

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei Carl Costenbader.

Amtliche und Privatanzeigen.

Die k. landwirtschaftliche Winterschule in Leonberg

wird heuer am 10. November, vormittags 9^{1/2} Uhr wieder eröffnet und dauert bis Mitte März 1914.

Aufnahmebedingungen: Zurückgelegtes 15. Lebensjahr. — Volksschulvorbildung genügt. — Schulgeld 15 bzw. 25 Mark. — Papiere für die Anmeldung: Geburtschein, letztes Schulzeugnis. — Für Beschaffung von Kost- und Wohnhäusern ist der Schulvorstand beauftragt. — Tägliche Unterrichtszeit von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. — Das Lehrerkollegium der Schule besteht aus dem Schulvorstand, 1 Landwirtschaftslehrer und 10 Hilfslehrern. Der Lehrplan der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem Unterzeichneten, welcher auch die Anmeldungen zur Aufnahme in die Schule entgegennimmt, bezogen werden.

Der Schulvorstand:

Landwirtschaftsinspektor Ströbele.

Bei der Gemeindepflege Oberreichenbach sind bis 1. November ds. Js.

1000 Mk.

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4^{1/2} % zum Ausleihen parat.

Schultheißenamt: Reppler.

Nächsten Sonntag, von 9 Uhr ab, gibts warmen

Zwiebelkuchen

wozu freundlichst einladet:

J. Kreuzberger, z. Stern.

Grosze Dürrwangerer

Geld-Lotterie

Zugunsten der durch Erdbeben zerstörten Kirche. Ziehung 28. Oktober 1913. 1942 Gewinne mit zusammen Mark

40000

Hauptgewinne bar ohne Abzug

15000

5000

Lose à 1 M., 13 Lose 12 M., Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur Eberhard Felzer, Stuttgart Friedrichstraße 56. Zu haben bei den bekannten Verkaufsstellen.

In Calw bei: Th. Reinhardt; Gechingen: Chr. Friedr. Süßer.

Calwer Liederkränz.

Sonntag, 12. Okt., vormittags präzis 11 Uhr, Gesamtprobe im Bad. Hof. Vollzählig erscheinen. B.

Gefunden

wurde am Jahrmarkt ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen bei: Benjamin Mohr, Oberreichenbach.

Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Untere Bischoffstraße 498.

In Bad Liebenzell bei der Post ist ein hübsch möbl.

Zimmer,

mit oder ohne Pension, zu vergeben.

Näheres auf der Geschäftsst. d. Bl.

Sehr schönen

Winterweizen

zur Saat hat zu verkaufen A. Ziegler, sen.

Neues

Sauerkraut

empfiehlt Friedrich Weidler.

Ehningen im Gäu, 10. Okt. 1913.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Jakob Reichardt

heute früh ^{1/5} Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 69 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten: die in tiefer Trauer Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr in Ehningen.

Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unsere liebe Mutter

Frau Sophie Ziegler geb. Ellwanger

am 6. Oktober in Köln im Alter von 75 Jahren verschieden ist.

Eugen Ziegler, Sophie Ziegler, Fanny Ziegler.

Neuhengstett, 10. Oktober 1913.

Danklagung.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Johanna

sagt den herzlichsten Dank Hauptlehrer Kirn mit Familie.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

Leinmehl, Knochenmehl, Thomasmehl und Rainit, sowie schwefelsaures Ammoniak ist auf Lager.

F. Gärtner.

Ein gebildeter, respektabler und im persönlichen Verkehr gewandter Herr findet als

Reisebeamter

bei einer erstklassigen Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs- Aktien-Gesellschaft angenehme, dauernde und lohnende Stellung. Anerbietungen mit Referenzen und Lebenslauf unter T. 7793 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

Gesucht ein

Mädchen

aufs Land von 15-18 Jahren. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche sofort oder auf 1. Nov. jüngeres ordentliches

Mädchen

für Küche und Haushalt in gutes Haus.

Frau Marie Grieb, Putzgeschäft Sindelfingen.

Hausbursche gesucht!

Ein jüngerer, kräftiger Bursche im Alter von 16 bis 17 Jahren wird per sofort oder später für meine Wirtschaft gesucht.

J. Bauz z. Bahnhof.



Habe eine größere Partie n. gut erhaltener

Defen

mit Vorherd, von der Küche heizbar, sowie verschiedene im Zimmer heizbare Defen äußerst billig zu verkaufen:

Karl Forstbauer, Herd- und Ofengeschäft, Bad Liebenzell.



Frisch geschossene

Hasen

sind zu haben bei

G. Raich.

Das neue Bezirkskrankenhaus
 ist am nächsten Sonntag, 12. Oktober, vormittags
 von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis
 5 Uhr zur allgemeinen Besichtigung
geöffnet.

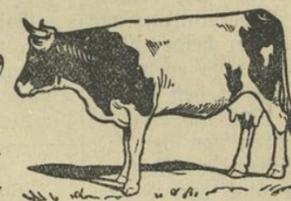
ZENTRAL-KINO.
 Morgen Sonntag von 3 Uhr ab:
Lichtbilder-Vorstellung
 mit reichhaltigem u. lehrreichem Programm,
 u. a. großartiges Drama in 3 Akten
„Graf Woronzow“, (Mein Verlobter).
 zu dessen Besuch höflichst einladet
die Direktion.

Der werten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung
 zur gefl. Mitteilung, daß ich mit der Führung meiner
Wirtschaft
 Herrn Adolf Belthle betraut habe. Ich bitte, das mir
 seither erwiesene Wohlwollen auf meinen Nachfolger zu über-
 tragen.
Carl Essig.
 Auf obiges bezugnehmend, erlaube ich mir, zur
Eröffnung
 mit
hausgemachten
Würsten
 auf Samstag und Sonntag
 freundlichst einzuladen.
Adolf Belthle.

Am Montag, den 13. ds. Mts., von vor-
 mittags 8 Uhr ab, haben wir in Calw,
 im Gasthaus zum „Löwen“, einen sehr
 großen Transport
 erstklassiger, starker, junger
Milchkühe,
 (Schaffkühe),
 trächtiger Kühe
 und hochträchtiger Kalbinnen,
 eine große Auswahl
 starker Schaffochsen und Schafftiere,
 (paarweise)
 sowie große Auswahl ausnahmsweis schöner
Zucht- u. Einstellrinder
 zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen
Rubin und Max Löwengart.

Naturheilkundiger Dürr, Hirsau
 ist dem Fernsprechnetz
Nr. 137
angeschlossen.

Vieh-Verkauf.
 Ich bringe nächsten Montag, den 13. Oktober von vor-
 mittags 8 Uhr an, in das Gasthaus zur „Schwane“
 nach Hirsau
 einen großen Transport erstklassiger starker junger
Milchkühe,
 trächtiger
Kalbinnen
 sowie ausnahmsweis
schönes Jungvieh
 zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Rubin R. Löwengart
 aus Rexingen.



Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin—Leipzig
Goldene Klassiker-Bibliothek
 Nach den Urteilen von Sachautoritäten und der Presse
 die besten Ausgaben in dieser Preislage
Vorzüge: Grosser, klarer Druck · Gediegene Einbände
 Holzfreies Papier · Revidierte Texte · Biographien,
 Einleitungen u. Anmerkungen · Porträts u. Facsimiles · Billige Preise
 Wegen ihrer erläuternden Einleitungen und erklärenden Anmerkungen
 sind unsere Klassiker-Ausgaben die brauchbarsten und wertvollsten.

Arndt, 4 Bände . . .	M. 8.—	Hoffmann von Fallers-	M. 3.50
Arnim, 2 Bände . . .	4.—	leben, 2 Bände . . .	2.50
Bürger, 1 Band . . .	2.—	Schiller, 1 Band . . .	4.—
Chamisso, 1 Band . . .	1.75	Sommermann, 1 Band . . .	2.—
Droste-Bischoff, 2 Bde. . .	3.50	Sommermann, 3 Bände . . .	6.—
Eichendorff, 2 Bände . . .	4.—	Staudlin, 1 Band . . .	6.—
Fouqué, 1 Band . . .	3.50	Staudlin, 3 Bände . . .	10.—
Freitag, 2 Bände . . .	2.50	Staudlin, 5 Bände . . .	3.50
Gellert, 1 Band . . .	4.—	Staudlin, 8 Bände . . .	1.75
Goethe, 4 Bände . . .	6.—	Staudlin, 1 Band . . .	2.—
Goethe, 8 Bände . . .	14.—	Staudlin, 3 Bände . . .	5.50
Goethes Faust, 1 Band . . .	3.—	Staudlin, 2 Bände . . .	4.—
Gräbe, 2 Bände . . .	4.—	Staudlin, 1 Band . . .	2.50
Griffparzer, 4 Bände . . .	6.—	Staudlin, 1 Band . . .	2.—
Grün, 3 Bände . . .	12.—	Staudlin, 1 Band . . .	1.75
Gutzkow, 4 Bände . . .	8.—	Staudlin, 4 Bände . . .	6.—
Gutzkow, 7 Bände . . .	14.—	Staudlin, 3 Bände . . .	6.—
Gutzkow, Ritter vom		Staudlin, 1 Band . . .	2.—
Geiste, 3 Bände . . .	6.—	Staudlin, 4 Bände . . .	6.—
Halm, 2 Bände . . .	4.—	Staudlin, 8 Bände . . .	14.—
Haus, 2 Bände . . .	3.50	Staudlin, 4 Bände . . .	6.—
Hebel, 5 Bände . . .	7.50	Staudlin, 2 Bände . . .	5.—
Hebel, 2 Bände . . .	4.—	Staudlin, 2 Bde. . .	4.50
Heine, 4 Bände . . .	6.—	Staudlin, 1 Band . . .	1.75
Herder, 3 Bände . . .	6.—	Staudlin, 2 Bände . . .	3.50
Herwegh, 1 Band . . .	2.—	Staudlin, 3 Bände . . .	6.—
Hoffmann (E. A.), 5 Bde. . .	10.—	Staudlin, 4 Bände . . .	8.—

Sämtliche Klassiker sind auch in Ganzleberbänden, Halbtanzbän-
 den u. Prachttausgaben zu entsprechend höheren Preisen erhältlich.
 Prospekte mit ausführl. Inhaltsangaben stehen gratis zu Diensten.

Friedr. Häussler, Buch-
handlung
 Telefon 61. Calw, an der Brücke, Telefon 61.

Siefert's
Haustrunk
 ist der beste und
 natürlichste
Volkstrunk
 überall eingeführt.
 Einf. Bereitung.
 Paket für 100 Ltr.
 nur Mk. 4.—
 Bess. Sorte 5.—
 franko Nachnahme
 mit Anweisung.
 Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.
 Zell-Barmersböcher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H.
 Baden.

Nach
Amerika
 mit den großen
 Doppelschrauben-
 Schnell- u. Postdampfern
 des
Norddeutschen
Lloyd.
 Regelmäßige
 Verbindungen nach allen
 übrigen Weltteilen.
 Druckfachen, Auskünfte und
 Platzbelegungen
 kostenlos durch
Norddeutscher
Lloyd Bremen
 Generalvertretung
 für Württemberg:
 Passage Bureau Rominger,
 Stuttgart, Kölnstraße 15.
 oder:
 Ernst Schall am Markt,
 Calw; Paul Schmid, Fa.,
 Berg u. Schmid, Nagold.



Ich richte jede Woche eine
 Sendung zu reinigender und
 färbender Artikel an die
 von mir vertretene, hervor-
 ragend leistungsfähige
Färberei und
chem. Wäscherei
 und bitte um Aufträge.
 Neueste, hochmoderne
 Farben.
Emilie Herion, Calw.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
 Gegründet 1854.
 Seit Bestehen der Bank eingereichte Anträge:
über 2 Milliarden Mark.
 Alle Ueberschüsse den Versicherten.
 Seitherige Überschüsse 217 Millionen Mark
 Seither angezahlte Vers.-Summen 302 Millionen Mark
 Auskunft erteilt: **Carl Reichert, Agenturen;**
A. Vogel, Kaufmann.

Drucksachen
 liefert rasch und in schöner Aus-
 führung die Druckerei ds. Blattes.

Die letzten Tage der Württemberger unter Napoleons Oberbefehl.

Von Professor Karl Bauder in Stuttgart.

Nach dem unheilvollen russischen Feldzuge im Jahre 1812, aus dem von 600 000 Mann nur 60 000 zurückkehrten, begann im März 1813 Napoleons Kampf ums Dasein gegen Rußland und Preußen, welchem im Mai 1813 Schweden und im August 1813 Oesterreich-Ungarn sich anschlossen. England kämpfte seit 1808 gegen die Herrschaft von Napoleons Bruder in Spanien. Das übrige Europa (mit Ausnahme der Türkei) stand teils unmittelbar unter Napoleons Herrschaftsgewalt, teils war es durch Verträge zur Hilfeleistung verpflichtet. Drei Viertel von Deutschland entsandten auch diesmal ihre Streiter zu Napoleons Fahnen. Infolge des Festhaltens Bayerns an Napoleon und infolge des lange unentschiedenen Verhaltens Oesterreichs war Württemberg's König gegen seinen und seines Volkes Willen gezwungen, das Bündnis mit dem Kaiser der Franzosen aufrecht zu halten. Der König stellte 11 620 Mann mit 5760 Pferden und 4 Batterien unter dem Divisionsgeneral Franquemont, einem Württemberger, ins Feld.

Zum Verdruß des Königs Friedrich wurden die Württemberger getrennt. Die Division Franquemont kam zum 4. Korps, die etwa 1000 Mann starke Kavalleriebrigade Normann mit einer reitenden Batterie zum 6. Korps. Nach blutigen Siegen und Niederlagen war es Mitte September kaum noch möglich, aus den Resten der Division Franquemont vier schwache Bataillone in einer Gesamtstärke von 2000 Mann zu bilden; Geschütze waren es noch 6; über Reiterei verfügte Franquemont fast gar nicht mehr. Darum berichtete er aus dem Lager bei Torgau an König Friedrich von Württemberg: „Eurer Königlichen Majestät kann ich nicht verbergen, daß ich mich in Verzweiflung befinde. Die Mittel zur Erhaltung der Truppen sind auch für teures Geld nicht zu haben. Die Kräfte der Leute haben so nachgelassen und die Ruhr ist so eingerissen, daß täglich an 100 Mann krank gemeldet werden. Die Soldaten haben größtenteils den besten Willen, verhehlen ihre Krankheit, bis sie umfallen, und sehen leichenähnlich aus. Alles hat das Ansehen, wie es im russischen Feldzuge gewesen war.“

Solche Berichte veranlaßten König Friedrich, dem Kaiser Napoleon vorzustellen, er möge die traurigen Reste in die Heimat ziehen lassen, da sie sonst nicht einmal mehr als Stamm für ein neues Heer dienen könnten. Aber Napoleon hatte wohl das Empfinden, daß die

entlassenen Truppen in nicht zu ferner Zeit gegen ihn verwendet werden würden, und hielt deshalb die Reste der Württemberger zurück.

Noch einmal mußten diese unter Napoleons Oberbefehl kämpfen, nämlich am 3. Oktober bei Wartenburg an der Elbe, 15 Kilometer von Wittenberg. Drei Kilometer südlich von Wartenburg liegt das Dorf Bleddin. Dieses sollten die Württemberger, 1500 Mann und 6 Geschütze stark, halten. Gerade gegen diese Stellung richtete der preußische General York um halb 7 Uhr in der Frühe den Hauptangriff. Franquemont brachte durch das Eingreifen seiner Reserven den Feind zum Weichen. Dieser verstärkte aber seine Truppen nach und nach auf sechs Bataillone Infanterie, zwei Reiterregimenter, und zwei Batterien. Franquemonts wiederholte Bitten um Unterstützung fanden kein Gehör. Er mußte sich deshalb, um nicht umgangen zu werden, nachmittags zwei Uhr nach sechsstündigem heißem Kampfe zurückziehen. Auf dem Rückzuge gingen die letzten Geschütze verloren. Nur 900 Mann Infanterie und 200 Reiter kamen davon.

Am 16. Oktober, beim Beginn der dreitägigen Völkerschlacht, standen die Württemberger unter Franquemont unmittelbar vor dem Gerbertor der Stadt Leipzig, um einen französischen Artilleriepark zu decken; sie richteten sich zu hartnäckiger Verteidigung ein. Am 18. Oktober nach Mitternacht traten sie das Gerbertor zur weiteren Verteidigung an polnische Truppen ab und vereinigten sich wieder mit dem 4. Korps, das für den Fall einer Niederlage Napoleons die Aufgabe bekommen hatte, die Rückzugslinie nach Frankfurt am Main zu sichern. So war das 4. Korps schon mit der Sicherung des Rückzugs beschäftigt, als in der Ebene östlich und südlich von Leipzig der heftigste Kampf entbrannte.

Die württembergische Brigade des Generalmajors Graf Normann stand noch beim 6. Korps. Sie hatte sich stets ruhmvoll geschlagen. Unter dem 7. Oktober hatte König Friedrich dem Grafen Normann die Weisung zugehen lassen, daß er die Truppen äußerst zu schonen, sie platterdings nicht zu opfern, sich mit Franquemont in Verbindung zu setzen und dessen Befehle aufs genaueste zu befolgen habe. Am 16. Oktober teilte Franquemont dem Grafen Normann mit, daß der König festgesetzt habe, die Württemberger sollen beim allgemeinen Rückzuge der Heere Napoleons nicht über den Rhein gehen, sondern nach Württemberg zurückkehren. Truppenteile der Könige von Sachsen und Westfalen hatten sich schon den Preußen angeschlossen; der König von Bayern hatte

am 8. Oktober die Sache Napoleons verlassen; einzelne Württemberger, Offiziere und Mannschaften, waren schon zu den Feinden Napoleons übergegangen, besonders Nichtwürtemberger hatten ihre Entlassung aus dem württembergischen Militärdienst genommen und waren in den preußischen übergetreten. Der König selbst hatte unter verschiedenen Vorwänden nach und nach über 3000 Mann und 400 Pferde aus dem Felde zurückgezogen.

Schon am 16. Oktober, dem ersten Tage der Völkerschlacht, wurde das 6. Korps bei Wöckern durch Blücher vollständig zersprengt. Fünf Geschütze der württembergischen reitenden Batterie mußten während der Schlacht demontiert werden und in Leipzig stehen bleiben. Am 17. Oktober, einem Sonntag, war Waffenruhe bei den Hauptheeren um Leipzig. Am 18. Oktober in der Frühe wurde die Brigade Normann weit vor die erste Linie der Infanterie vorgeschoben. Immer größere Massen überlegener Feinde entwickelten sich vor der schwachen Truppe. In dieser schwierigen Lage ließ Normann dem Divisionsgeneral Franquemont melden, die Brigade, welche bis jetzt in einem guten Zustande erhalten sei, werde von dem Angriffe eines weit überlegenen Feindes bedroht und habe keine hinreichende Unterstützung zu erwarten, es sei daher zu befürchten, die Brigade werde größtenteils vernichtet werden, wenn sie das Gefecht annehme; Graf Normann lasse um Verhaltensmaßregeln bitten. Franquemonts Antwort lautete dahin, daß er mit Normanns Lage unbekannt sei und deshalb auf drei Stunden Entfernung keine Einzelvorschriften über sein operatives Verhalten geben könne, Normann habe diese allein von seinem französischen Korpskommandanten einzuholen, im allgemeinen aber empfehle er ihm zwei Dinge gleich dringend, nämlich den bisherigen Ruhm der Brigade zu erhalten, dabei aber auch seine Truppen nicht ohne Not aufzuopfern.

Unter den obwaltenden Umständen standen Franquemonts Ratsschlüsse miteinander in Widerspruch. Sie erreichten übrigens den Grafen Normann nicht mehr. Das Vorrücken des Feindes trieb ihn zur raschen, selbständigen Entscheidung. Die Ehre ließ es der Brigade nicht zu, daß sie floh oder sich gefangen nehmen ließ. Durch ruhmvolle, aber zwecklose Aufopferung der Brigade hätte Normann erfahrungsgemäß aufs neue des Königs Unwillen erregt wie infolge der schweren Verluste in dem Gefecht bei Kamenz am 11. September. Die Offiziere und die Mannschaft wurde unzufrieden und wünschte, nicht länger einer Sache aufgeopfert zu werden, die sie doch dieser Tage verlassen würden und

Das Unglückshaus.

12.) Roman von Georg Lurt.

Hans Ringer sagte halblaut: „Sie meinen wohl ich lasse Sie draußen stehen? Wenn ich Ihnen vorspielen soll, müssen Sie hereinkommen!“

Sie stand eine Weile untenschlossen.

„Das geht wohl nicht! Ich mit Ihnen allein im Zimmer...“

Dann aber hob sie rasch den Kopf und sagte entschieden: „Trotzdem! — Ich komme mit herein! Warum auch nicht? Es ist nichts Unrechtes!“ Sie lachte leise beim Eintreten: „Wenn das die Leute wüßten!“

Er schloß die Türe.

Sie sah sich in der Stube um.

„Ich will Ihnen etwas verraten, Herr Assessor! Dies Zimmer, das Sie jetzt bewohnen, war vorher meines. Mit Anna haupete ich hier. — Dann kamen Sie und wir mußten weichen. Mutter meinte, wenn wir das Zimmer vermieteten, wäre das ein guter Verdienst.“

Sie stockte, als habe sie etwas gesagt, was sie nicht sagen wollte und fuhr dann rasch fort: „Noch etwas muß ich Ihnen gestehen: Wenn Sie im Bureau sind, gehe ich manchmal heimlich in dies Zimmer. Ich habe auch Ihre Bibliothek ein wenig betrachtet und — dies Bild da.“

Sie war zum Schreibtisch getreten und hatte Elisabeths Bild in die Hand genommen.

„Darf ich fragen, wer das ist? Eine Schwester? Eine Verwandte?“

„Nein! — Keine Schwester und keine Verwandte.“

Eine Dame, die ... ich gut kenne ...“

„Ah!“ sagte sie und drohte lächelnd mit dem Finger.

„Ein schönes Mädchen!“ setzte sie hinzu und stellte das Bild wieder auf den Schreibtisch.

„Und nun — spielen Sie mir vor! Ich sehe mich hier aus Fenster. Das war immer mein Lieblingsplatz!“

„Na, meine Mutter und Hedwig würden mich tüchtig schelten, wenn sie wüßten, daß ich noch hier sitze.“

„Anna, die mein Zimmer hinten im Gang teilt, verrät mich nicht, sie ist meine Vertraute!“

Sie schwieg.

Hans Ringer setzte den Bogen an und begann ...

Begann mit einer leisen, weichen Melodie, die allmählich stärker, voller wurde. Seine Hand suchte nach klingenden Akkorden. Seltsam tönten dazwischen grelle Dissonanzen. Er fühlte es: es war kein rechter Zusammenhang, keine rechte Einheit in seinem Spiel. Er wollte doch diesem Mädchen gegenüber nicht seinen eigenen bitteren Empfindungen Ausdruck geben. Aber immer klang sein Selbst, seine Eigenart aus seinem Spiel heraus. Trotz und Eigenwille, Unrast des Herzens und heimliches Sehnen nach Frieden! In einer Dur-Tonart hatte er begonnen, aber immer wieder gewann ein düsteres Moll die Oberhand. Da blieb er dabei, gab es auf, die Melodie nach Dur hinüberzuleiten, und endlich schloß er mit einem Moll-Akkord, der nach einer

wohllautenden Auflösung verlangte. Aber diese Auflösung unterblieb!

Er setzte den Bogen ab und legte die Geige weg.

Eine Weile herrschte Schweigen.

Es war inzwischen finster geworden im Zimmer.

Er sah von seinem Plage aus die feine dunkle Silhouette ihres Kopfes. Dann bemerkte er, wie sie sich ihm zuwandte und vernahm, wie sie leise sagte:

„Ich kenne Sie nicht näher und weiß nichts weiter von Ihnen! Aber Ihr Spielen scheint mir zu verraten, daß Sie — wie soll ich sagen? — daß Sie — nicht ganz zufrieden sind.“

Hans Ringer war überrascht. Sie mußte ein feines Empfindungsvermögen haben, eine Fähigkeit, Musik wirklich zu hören.

„Sie mögen wohl recht haben!“ antwortete er gedrückt.

Da erhob sich Maria von ihrem Stuhl.

„Es ist Zeit, daß ich gehe!“ sagte sie. Sie ging auf ihn zu, gab ihm ohne Ziererei die Hand und bedankte sich dafür, daß er ihr vorgespielt hatte.

Er aber bat: „Bleiben Sie noch ein wenig! — Sie müssen noch ein wenig bleiben! Sehen Sie: ich habe sonst kein allzu großes Verlangen nach Verkehr mit anderen Menschen! Ich komme kaum mit jemandem hier zusammen, außer mit Pfarrer Meinhart!“

„Pfarrer Meinhart? — Ich kenne ihn von der Kirche her!“

(Fortsetzung folgt.)

von der nach ihrer Annahme auch König Friedrich jetzt abfallen würde. Wären sie einzeln zum Feind übergegangen, so hätte der König Pferde und Waffen verloren. Darum sah Normann in dem Uebertritt zum Feinde das einzige Mittel zur Rettung der Brigade für das Vaterland. Sein Vorschlag fand widerspruchslos Aufnahme: das deutsche Nationalgefühl machte die Stimme der strengen militärischen Pflicht verstummen. Am 18. Oktober, vormittags etwa 10 Uhr, erfolgte der Uebertritt. Es waren 600 Mann, 556 Pferde und eine gut bespannte Kanone nebst Pulverwagen. Gleichzeitig, jedoch ohne vorherige Verabredung, trat die sächsische Kavalleriebrigade des 7. Korps über; nachmittags folgten ihr noch weitere sächsische Truppenteile. Am Morgen des 19. Oktober kamen noch die fünf württembergischen Geschütze aus Leipzig dazu. Der Bedingung Normanns, daß er nicht ohne Befehl seines Königs sich am Feldzug beteiligen müsse, wurde vollauf Rechnung getragen.

Am 19. Oktober, nachmittags 1 Uhr, war die Völkerschlacht bei Leipzig zu Ende. Der Untergang Napoleons war besiegelt.

Erst am 20. Oktober wurde die Verfolgung tatkräftig aufgenommen. Die Division Franquemont war unter den Fliehenden. Sie hatte einen französischen Artilleriepark zu decken. Am 23. Oktober erreichte Franquemont die vom 9. Okt. datierte Aufforderung seines Königs zur Rückkehr in die Heimat. Am 24. Oktober nahm der Befehlshaber des 4. Korps von Graf Franquemont und seinen Offizieren mit den freundlichsten Worten Abschied. In Fulda, wo sich die Straßen nach Frankfurt und Würzburg scheiden, gab Franquemont am 27. Oktober den Artilleriepark ab und schlug die Richtung nach Würzburg ein. Am 31. Oktober kam er mit 32 Offizieren, 1166 Mann, 352 Pferden in Mergentheim an.

Die Brigade Normann wartete in den Reservestellungen der Oesterreicher die Befehle des Königs Friedrich ab. Diese trafen in den ersten Novembertagen ein und lautete dahin, daß die Brigade nach Hause zu marschieren habe. Es wartete ihrer auf Grund

des Kriegsgesetzes ein hartes Urteil. Der König mißbilligte Normanns eigenmächtiges Handeln. Von einem Freunde gewarnt, entzog sich der Graf vor dem Betreten des heimatischen Bodens der Ausführung des Haftbefehls. Am 16. November kam die Brigade auf dem Felde von Eglosheim bei Ludwigsburg an. Sie mußte die Waffen ablegen. Die beiden Regimentskommandeure wurden als Arrestanten nach Ludwigsburg abgeführt, tags darauf aus der Haft entlassen und aus der Offiziersliste gestrichen. Die übrigen Offiziere und die Mannschaften wurden unter andere Regimente verteilt. Der Uebertritt der Truppen anderer Staaten erfuhr nirgends eine Verurteilung.

Im Auftrage des Königs Friedrich schloß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ferdinand von Zeppelin, am 2. November einen Vertrag mit Oesterreich. Württemberg erklärte seinen Austritt aus dem Rheinbunde; seine

Truppen vereinigten sich mit denen der verbündeten Feinde Napoleons und nahmen von nun an auf Seiten ihrer deutschen Brüder ruhmvollen Anteil an dem Freiheitskriege.

Herbstgefühl.

Die ganze Schöpfung steht in Trauer; das Laub der Bäume färbt sich gelber, und ach! mir ist, als fühlt ich selber im Herzen kalte Winterschauer.

Wie ringsum alles stirbt und endet! bei diesem Welken und Verderben fleh' ich: O Gott, laß mich nicht sterben, eh' ich ein schönes Werk vollendet.

Heinrich Leuthold.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Wir nehmen Zeichnungen entgegen für:

- 4 1/2 % Fürstl. Fürstbergische Hypothek-Anleihe im Betrag von 22 Millionen, à 99 %,
- 4 % Rheinische Hyp.-Bk. Pfdbse. Mannheim zu 95 %, und bieten zum Verkaufe an:
- 4 1/2 % Obligationen der Deutschen Hyp.-Bk., Berlin zu 100 %,
- 4 % Württ. Staats-Obligationen,
- 4 % Württ. Hyp.-Bk.-Pfdbse.
- 4 % Frankf. Hyp.-Creditverein Pfdbse.,
- 4 % Kgl. Preuß. Schatzanweisungen von 1913,
- 3 1/2 % Württ. Staats-Oblig.,
- 3 1/2 % Württ. Hyp.-Bk.-Pfdbse.,
- 3 1/2 % Württ. Creditverein,
- 3 1/2 % Rhein. Hyp.-Bk.-Pfdbse. Mannheim

zum Tageskurs,

während Bank- und Industrie-Aktien etc. billigt besorgt und berechnet werden.

Credit-Bank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend
e. G. m. b. H.

Die Dividendenscheine à 20 Mark bitten wir im Laden in verschlossenem Umschlag, deutlich überschrieben, alsbald abzugeben. Umschläge hiezu sind im Laden erhältlich. Markenbeutel können bis nach der Generalversammlung nicht mehr abgeliefert werden.

Der Vorstand.

Telephon 134.

Zahnatelier Engstler

Stuttgarterstraße 418.

(Im früheren Hause des Herrn Oberamtssekretär Schäfer).
Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahnerkrankungen.
Künstliche Zähne und feinsten plattenlosen Zahnersatz durch Kronen und Brücken.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Schmackhaftes Gemüse

erzielen Sie mit einigen Tropfen

MAGGI'S Würze.

Erst beim Anrichten beifügen.



Die älteste Marke:

SINGER

Die neueste Maschine:

„66“

Neue Spezialapparate für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Pforzheim Bleichstrasse 1.

Singer Mann kann sich zum

● **Chauffeur** ●

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter
Offenburg i. Baden.

Älteste deutsche Seckellerei
GEGRÜNDET 1826.

Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Verkaufsstellen:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.
G. Rein, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl } Liebenzell.

Was ist Dr. Diehl-Stiefel?



Dr. Diehl-Stiefel ist eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitete naturgemäße Fußbekleidung.

... Besitzt ausgezeichnete Ventilation. — Bewirkt geräuschlosen Gang. — Verhütet Plattfußbildung. — Hat natürliche bequeme Form.

Broschüren gratis.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Alleinverkauf bei Fr. Reichert,
Schuhwarengeschäft, Obere Marktstrasse 18.



Zur Verbilligung des

Mostes

empfehle ich den seit Jahren als vorzügl. bewährten

Heilb. Moststoff

in Paketen zu 3 u. 4 Mark.

Emil Georgii.

Dürrwanger Kirchenbau-Lose

à 1 Mk.

Ziehung garantiert 28. Oktober.

Hauptgewinn 15 000 Mark.

Zu haben bei

Frisenr Winz, Marktplatz.

Friedrich Schaufelberger

Untere Marktstrasse 84

Die beste und billigste Bezugsquelle
von **Calw.**

Rabattmarken.

Reparatur-
werkstätte.

Leonberger

Schuhfabrik

E. Schmalzriedt.



Die Saison-Neuheiten

in:

Blusen □ Unterröcken □ Schürzen
sind eingetroffen.

Emilie Herion, Calw.

Reichhaltige Auswahl! Billige Preise!



Sch kann es mir leisten

die feinsten Weine und die teuersten Zigarren zu genießen, trotzdem trinke ich statt des teuren Bohnenkaffees den billigen Seeligs kandierte Kornkaffee. Grund: Ärztliche Verordnung! Diese zu befolgen fällt mir leicht, da Seeligs kandierte Kornkaffee nicht nur gesund und billig, sondern auch sehr wohlschmeckend ist.

Dark Coffee kandierte Kornkaffee

Einrahmen

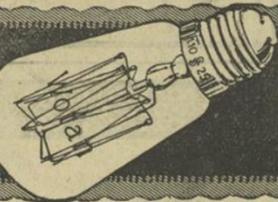
von **Bildern, Blumen- und Brautkränzen** in jeder gewünschten und prompten **Ausführung** bei **billigster Berechnung.**

Spiegel in grosser Auswahl,

moderne **Bilderrahmenleisten, Vorhanggalerien, gerahmte Haussegel, Photographie-Rahmen und -Ständer, Glasbilder, Ansichten von Calw und Umgebung** hält bestens empfohlen

W. Schwämmle, Einrahmungsgeschäft (beim Rössle).

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektrizitätswerken u. Installateuren

Würzburg.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich die Vertretung einer erstklassigen Nähmaschinenfabrik übernommen habe und ein großes Lager in

Nähmaschinen aller Systeme

führe und solche zu billigem Preise verkaufe. Zudem erhält noch jede Käuferin in meinem Geschäft so lange Anleitung, bis sie eine Maschine vollständig bedienen kann.

Jakob Grrrbach,

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung.
Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Gesangbücher

mit und ohne Noten empfiehlt:

A. Breitling, Buchbinderei,
Schömberg.

Zahn-Atelier

im Hause der Frau Dr. Reichel, Marktplatz 69, von

W. Fridetzky, Dentist, Calw,

Zahnziehen

unter Anwendung schmerzlindernder Mittel.

Plomben in Zement, künstl. Zahnschmelz, Porzellan, Silber, Gold usw.

Künstl. Zähne und Gebisse in jeder Preislage.

Specialität: Ersatz abgebrochener Zähne und Zahnecken, Kronen- und Brückenarbeiten (Gebisse ohne Gaumenplatten). Regulierung schiefstehender Zähne.

Schonendste Behandlung nach neuesten Methoden. Sprechstunden jeden Tag vor- und nachmittags.

Geschäftsdruckfachen aller Art

fertigt sauber, billigt und schnell an die Druckerei dieses Blattes.

Gelbe Rüben

zu Speisezwecken:

Extra Qual. M. 3.—. I. Qual. M. 2.70

Zu Futterzwecken:

II. Qual. M. 1.80, III. Qual. M. 1.30.

Gute

Speisekartoffeln
gelbe M. 2.80.

Rotkraut

M. 5.—.

Rote Rüben

M. 3.—.

Gefunde

Speisezwiebel

M. 4.50.

je 1 Zentner empfiehlt und versendet unter Nachnahme

Landwirt Kimmich,
Kleinjachsenheim.

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Pforzheimer Adressen-Tafel.

Zugsverbindungen:

Calw	ab Morgens	4.00	5.11	5.48	6.42	7.33	9.49	11.34	1.41	3.28	5.59	6.50	9.46	Abends	
Pforzheim	an Morgens	5.17	5.59	6.42	7.31	8.26	10.32	12.34	2.22	4.23	6.52	7.47	10.43	Abends	
Pforzheim	ab Morgens		6.14	8.10	10.45	12.54	2.27	5.13	5.53	6.24	7.18	8.00	8.11	11.05	Abends
Calw	an Morgens		7.15	9.12	11.33	1.54	3.27	6.12	7.03	7.27	8.24	8.59	9.12	11.59	Abends

Julius Lauterbach,

E. Neu Nachfolger.
Pforzheim, Leopoldstrasse 16, Tel. 261.

Grösstes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion. Pelzwaren.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Damen- u. Herren-Schirme



und Spazierstöcke
kaufen Sie
am billigsten u. besten
bei

Paul Höhne, Pforzheim
Marktplatz. Spezialgeschäft. Telef. 1940.



**Uhren
Optik
Goldwaren**
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Erstklassige Reparatur-Werkstätte.

Hermann Kraus
Westl. K. Fr. St. Nr. 3 (früher Marktpl. 16). Telefon 1603.

Pelzhaus

Stola
Hüte
Mützen
Garnituren
Kragen
Teppiche

Neuanfertigungen, Umänderungen, Reparaturen.
Auswahlsendungen bereitwilligst zur Verfügung.

Karl Schrempf, Kürschnermeister, Pforzheim
C. Schönhardt's Nachf. Westl. 5. Telef. 2404.

Moritz Gerwig,

Pforzheim, beim Sedanplatz.
Mitglied des Rabattsparevereins.

Grösstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze für
Puppen und Spielwaren, Kindermöbel.

Grosses Lager in
Galanterie- und Lederwaren, Toiletteartikel,
Sportartikel, Kinderwagen.

Aufmerksame Bedienung. Grosse übersichtliche Verkaufslokalitäten.



Jos. Hogg, Pforzheim
Ecke Bahnhof- u. Westl. Karl-Friedr.-Str.

Glas-, Porzellan-, Metallwaren

Luxusgegenstände, Geschenkartikel
in reichster Auswahl und den verschiedensten
Preislagen.

Bestecke, gewöhnl. und versilbert.

Komplette Wirtschaftseinrichtungen, Brautausstattungen.

Spezialhaus
in guter moderner
Herren- und Knabenbekleidung.
Gustav Feldmann Markis,
neben dem Rathaus,
Mitglied d. Rabattsparevereins.
Für jeden Geschmack und für jede Figur
gut passende Kleidung.
Billigste feste Preise.



Die grösste Auswahl in

Schuhwaren

vom einfachsten stärksten

Arbeitsschuh und Stiefel

bis zu den elegantesten
feinsten Qualitäten

in jeder Preislage
bietet Ihnen

Gayde's

Schuhwaren-
haus

Pforzheim

Deimling-
strasse 2
Telephon 1776.



A. Herzog Pforzheim. Telefon 1803

Bahnhofstrasse 4.

Grösstes Spezialhaus
Chicker Damenhüte
Täglich Eingang von Neuheiten.

Meine Hüte sind hervorragend durch vornehmen
Geschmack und Chick bei billigsten Preisen.

Billigste Bezugsquelle

in Möbel, Federbetten
Vorhänge, Eisenmöbel etc.

Carl Steegmüller, Pforzheim

Deimlingstr. 6. — Holzgartenstr. 5.

Aussteuern von Mk. 295.00 an.

Modewarenhaus Fritz Schumacher, Leopoldstr. 1, Pforzheim

Grosse Auswahl in

Herren- und Damenwäsche

Kopfbedeckungen für Kinder

Spezialität: Kleiderbesätze

Seidenstoffe und Samte, Bänder.

Reelle, aufmerksame Bedienung.

Wilh. Issel, Pforzheim

Telefon 1972

Deimlingstr. 10

Telefon 1972

Spezialhaus für

Wäsche u. Brautausstattung

== Betten ==

Teppiche, Gardinen.

Emil Büg, Pforzheim.

Modewarenhaus

Westliche Karl Friedrich Strasse 53
gegenüber dem Städt. Arbeitsamt.

Fernsprecher Nr. 1857.

:-: Spezial-Geschäft für :-:
Damen- und Kinder-Hüte, Seiden-
stoffe, Spitzen, Besätze, Kurz-
waren, Handschuhe, Strümpfe etc.